

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 44

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elffte Seite



«Hier habe ich ein Buch, das Sie unbedingt kaufen müssen.»

«Ich lese gar keine Bücher.»

«Dann kaufen Sie es für Ihre Kinder.»

«Ich habe keine Familie, nur eine Katze.»

«Ausgezeichnet! Sicher haben Sie doch manchmal einen schweren Gegenstand nötig, um nach ihr zu werfen!»

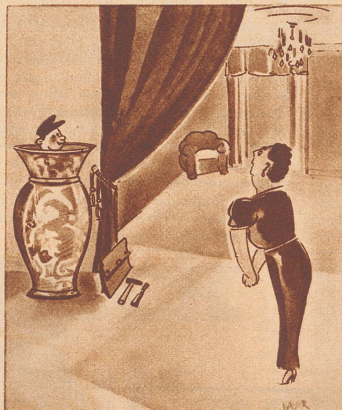
«Wissen Sie, gnädiges Fräulein, daß in vielen Familien die Dummheit erblich ist?»

«Aber, mein Herr, wie sprechen Sie von Ihren Vorfahren!»



«Aber Fritz, was ist denn da los?»

«Ach, Großvater zeigt bloß dem Vater, wie er meine Schularbeiten machen soll!»



«Ich denke, Sie sind gekommen, um die Heizung nachzusehen —?»

«Gewiß, gnädige Frau, ich zieh' mir nur meine Arbeitschase an —»

Versöhnung. Bei Schriftsteller Z. hat es wohl wieder Frieden gegeben?»

«Ja, vollständig — sie liest wieder, was er schreibt ... und er ißt wieder, was sie kocht! ...»

«Sag, Kurtchen, wie wäre es, wenn wir in den Spielzeugladen gingen? Wir könnten uns da alle die schönen Sachen ansehen.»

«Aber gern, Großvater. Wenn du Vergnügen daran findest?»

Sie (hellblond): «Ich fand dieses schwarze Haar auf deinem Ueberzieher!»

Er: «Es ist mein Winterüberzieher, Paula, den ich seit April nicht mehr anhatte. Erwinnere dich, bitte, daß du nicht immer blond warst.»

Sie: «Hör mal, hier steht, daß der englische König für zwei Millionen Franken Porzellan besitzt.»

Er: «Hm — dann hat er wohl kein Dienstmädchen.»

Offene Frage. Grete: «Die junge Frau Ziegenspeck erzählt immer, ihr Mann wäre der erste, der sie geküßt hat.»

Liese: «Ist das nun Prahlerei oder will sie sich damit beim Schicksal beklagen?»

«Sie sind für mich Luft, mein Herr!»
«Wollen Sie damit sagen, daß Sie nicht ohne mich leben können, Fräulein Nelly?»

Zeichnung von R. Lips

NOTBRÜCKE BEI DEN BANTU-NEGERN

